Mit heiliger Freude will ich denn auch oft in dem Abendmal des Herrn mich in meinem Erlöser stärken, meinen Weg mit Freudigkeit zu gehen. Hier soll mein Bund mit ihm erneuert werden, und ich will die Gröse seiner Barmherzigkeit und den hohen Werth seiner Erlösung vor andern bekennen und preisen: hier will ich meine Geduld und Standhaftigkeit stärken, und meine Liebe zu Gott und meinen Brüdern anfeuren. Hier werde ich die Freudigkeit meines Glaubens empfinden, daß ich Vergebung und Gnade in meinem Heilande gefunden habe, und dann mit neuer Kraft den Weg zum Himmel fortsetzen.

Laß diesen Vorsatz, Erlöser! nie in meiner Seele sterben; ermuntere mich stets von neuem mein Herz in deinem Worte zu erqui, cken, und laß mich die reichen Ströme der Weißheit und des Friedens aus dieser lebendigen Quelle der Seeligkeiten empfinden.

Entschluß zum steten Umgang mit Gott.

Mit Gott zu wandeln, in seinem Frieden dahin zu gehen, und froh um sich den Unendlichen

lichen und Gnädigen zu wissen; welche Seeligkeit ist das! welcher Vorschmack jener Freuden, wo ich ewig bey ihm seyn werde, und welche Befestigung in meinem Glauben und meiner Gottseeligkeit! Und was bin ich, was ist mein Leben, was ist alles Glück der Erden, ohne dieß Bewußtseyn: ich wandle vor Gott, und der Allmächtige ist mit mir! Wenn ich in der stillen Einsamkeit mein Herz zu ihm erhebe, an ihn denke und zu ihm bete: so fühle ich den göttlichen unaussprechlichen Frieden, und köstliche himlische Ruhe meiner Seele; wenn ich in den grösten Leiden in tiefen Bekümmernissen, auf meinem Krankenlager und unter den härtesten Schmerzen mein Herz vor ihm ausschütte, und mit Demuth, Ergebung und Glauben in seine Arme falle, so senkt sich göttlicher Trost in meine Seele, und sie wird stille zu Gott, der ihr hilft. Freuden und Ergötzungen, die mir doch die Welt nicht geben kan? Konte mir je ein irdisches Glück solche Erquickungen des Geistes verschaffen? Was war doch das Geräusch jener Freuden, die ich nicht durch das

frohe Andenken an Gott bey einem guten Gewissen, Gott heiligte, gegen diese Seeligkeiten in dem Umgang mit Gott und meinem Erlöser? Zu dir, Quelle meiner wahren und ewigen Freuden, will ich hineilen, von dir will ich Trost und Gnade, Kräfte und Unterstützung in meinem Glauben und in der Gottseeligkeit erflehen, und in dem ich meine Seele zu dir erhebe, werde ich immer mehr das irdische aus meinen Augen verliehren, immer herrlicher über die unordentlichen Begierden nach dem irdischen siegen, immer weiter mich von der Sünde entfernen, deine Gesinnungen annehmen, nach den höhern und bessern Gütern deiner Gnade streben, und meinen Weg ganz zu jenem ewigen Glück einrichten: da werde ich das Vergängliche gegen das Unvergängliche abwägen, und schon einen Theil jener himlischen Seeligkeiten zum voraus zu mir auf die Erde hinziehen. Da werde ich Zufriedenheit mit deinen Wegen, Gelassenheit in meinen Leiden, Mäßigung in meinen glücklichen und vergnügten Tagen samlen. Es sollen denn das, o, Gott! meine seeligsten

Stun-

Stunden seyn, in welchen ich zu dir bete, öffentlich und in der Stille, vereint mit deinen Kindern und allein im Gebete mit dir wandle; das sollen meine Erhohlungs und Erquickungsstunden seyn, wenn Arbeit und Mühe mich entkräftet, damit will ich meinen Beruf und mein Tagewerk anfangen, damit es fortsetzen und endigen, damit will ich meine Feinde bekämpfen, meine Leiden mir erträglich ja zu Freuden machen, und Lob und Dank und Anbetung soll stets von meinen Lippen und Herzen zu dir strömen. Ja, das soll mein Entschluß vor dem Lebendigen seyn, daß ich, aber doch nie gedankenlos, sondern mit heiligster Empfindung der Seele zu ihm beten will. Mein ganzes Leben soll Gebet seyn: denn stets im Andenken an ihn will ich wandeln, und der Gedanke an ihn soll mich in alle meine Gesellschaften und meine Freuden begleiten, damit mein ganzes Leben ihm geheiligt, mein ganzes Thun Gottesdienst, alle meine Freude in ihm geheiligt sey, und ich nie sündige. Alles erinnert mich ja an ihn, und ich solte meines Gottes vergessen? Es ist das

vortreflichste Mittel meinen Glauben zu stärken, und gibt mir Kraft und Eifer mit mehrerer Treue meinem Gott zu dienen, und ich solte es nicht anwenden? Ich darf, ob ich gleich Staub und Asche bin, zu dem Allmächtigen und Unendlichen nahen, und ich wolte nicht demuths voll, aber auch mit kindlicher Zuversicht mein Herz zu ihm erheben?

Vorsaz zur steten Selbstprüfung.

Ich weiß es, wie heilsam und auch wie nothwendig es sey, daß ich stets in mich selbst zurückkehre, und mein Herz und mein Leben auf das genaueste und strengste untersuche. Ohne wahre Selbstkentniß kan weder der Anfang noch der Fortgang im Christenthum gemacht werden. Sie brachte mich zu dem ernstlichen Entschluß die Wege der Sünden endlich zu verlassen, und den Frieden in meinem Erlöser zu suchen: und wie bald werde ich zurückfallen, wenn ich nicht stets mit Ernst und Aufrichtigkeit nachfrage: bin ich auf dem rechten Wege? ist mein Glaube wahr und gegründet, mein Herz richtig mit Gott, mein

Wan-